

BEGEGNUNG

The background of the cover is a photograph of a white church with a red-tiled roof and a wooden bell tower. The church is set against a clear blue sky with some light clouds. In the foreground, there are green leaves and a small tree with yellow flowers. The text is overlaid on a semi-transparent green banner at the top.

Rundbrief der katholischen Pfarrgemeinden
Zapfendorf und Kirchsulletten

Nummer 118

Sommer/Herbst 2016

Inhalt, Impressum

Aus dem Tagebuch	4
Kapelle Roth	6
Neues von der Zapfendorfer Orgel	9
Pater Rudolf Lunkenbein	10
„Amoris Laetitia“	14
Amschler-Kreuz, Kirche Oberleiterbach	18
Urlaubsvertretung	19
Neues von Jugend und Ministranten	20
Kindergärten und Krippen	22
90 Jahre SRK Oberleiterbach	26
Nicht verpassen!	27
Bilder und Aktuelles	28
Termine	34
Rätsel	35
Blick in die Kirchenbücher	36

Impressum:

Verantwortlich für Inhalt, Druck
und Gestaltung:

Kath. Pfarramt Zapfendorf, Herrngasse 2,
96199 Zapfendorf, Telefon 09547 247

Redaktionsteam:

Johannes Michel (Satz und Layout), Christine Enzi,
Bernhard Heuberger, Georg Lunz

Auflage: 2.500

Titelbild: Kapelle in Roth

Redaktionsschluss für die nächste

BEGEGNUNG ist der 21. November 2016.

Sie wollen einen Bericht oder einen Termin veröffentlichen?

Senden Sie eine E-Mail an zapfendorf@journalist-michel.de
– möglich sind folgende Inhalte: Text direkt in der E-Mail,
Dokumente als Anhang, Fotos als Anhang (bitte achten Sie
bei Fotos darauf, dass die Dateigröße pro Bild nicht unter
500 KB liegt; dies ist meist vor dem Absenden der E-Mail
direkt im „Verfassen“-Fenster zu erkennen).

Gerne können Sie Bilder und Texte auch ausgedruckt oder
handschriftlich abgeben. Dann am besten im Pfarrbüro
oder direkt bei Johannes Michel (Bamberger Straße 30,
Zapfendorf).

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Einge-
reichte Texte werden ggf. gekürzt. Auch können nicht immer
alle Fotos veröffentlicht werden.

Unser FJSler stellt sich vor

Mein Name ist Sebastian Pflaum. Ich bin 19 Jahre alt und wohne in Hallstadt. Ab September werde ich für 12 Monate ein sogenanntes „FSJ“ – ein Freiwilliges Soziales Jahr – in der Jugendarbeit der Gemeinde Zapfendorf absolvieren.

Bereits seit vier Jahren bin ich Teil des Organisationsteams der Ministranten St. Kilian in Hallstadt. Im Dezember 2014 wurde ich schließlich sogar in den Dekanatsvorstand vom BDKJ Hallstadt-Scheßlitz gewählt, in dem ich mich seither mit Leidenschaft für andere Jugendliche engagiere. Durch viele Gruppenstunden sowie der Gruppenleiterausbildung im vergangenen Jahr bringe ich bereits viel Erfahrung und mehrere Ideen mit.

Nachdem ich im Juni 2016 mein Abitur erfolgreich bestehen konnte, blieb jetzt viel Zeit für Hobbys und Freizeit. Sehr gerne spiele ich Fußball beim SV Dörfleins oder treffe mich mit meinen Freunden zu einem Karten-

oder Pokerabend. Auch Musik darf in meinem Leben nicht zu kurz kommen. Von Schlager über Charts bis hin zu Oldies läuft bei mir alles im CD-Player, oder besser gesagt auf dem Handy oder Laptop.

Ich freue mich sehr auf das kommende Jahr. Für mich persönlich gilt es, Erfahrungen zu sammeln, mich für einen möglichen späteren Berufsweg fortzubilden und vor allem auch eine Menge neuer Leute kennenzulernen, mit denen ich gemeinsam den Grundstein für eine erfolgreiche Jugendarbeit auch zwischen den einzelnen Vereinen und Verbänden im Ort aufbauen kann.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kindern und Jugendlichen noch eine schöne Ferienzeit. Wir sehen uns demnächst – bei euch in Zapfendorf!



Liebe Pfarrgemeinde.

Gerade endet wieder einmal der Sommer – eine schöne Zeit, denn sie steht bei vielen für Urlaub. Wir alle freuen uns über diese Zeit des Jahres. Da haben wir mehr Zeit, Liebgewonnenes zu tun, Ruhe und Erholung zu finden. Und wir Menschen brauchen auch solche Zeit. Sie hilft uns, aufzutanken und uns zu stärken für unser weiteres Leben. In den letzten Wochen waren sicher viele von uns unterwegs, vielleicht weit weg gereist. Dabei haben wir viele Verkehrszeichen betrachtet und besprochen, was sie bedeuten. Verkehrszeichen helfen uns sicher auf den Straßen zu fahren. Wir Menschen brauchen Verkehrszeichen, sodass wir sicher unser Reiseziel erreichen können.



Unser aller Leben ist mit einer Reise vergleichbar. Unser Lebensweg ist wie eine lange Straße, die uns zu Gott führt. Auch im christlichen Leben brauchen wir einige Dinge, um das Ziel sicher zu erreichen. Wie die Verkehrsschilder zeigen sie uns den richtigen Weg zu Gott. Als erstes benötigen wir die Heilige Schrift. In diesem Buch des Lebens ist alles niedergeschrieben, was Gott gesagt und getan hat. Wenn wir es lesen erfahren wir, was er uns zu sagen hat. Wir brauchen noch die Gebote Gottes, die uns Orientierung im Leben geben. Und dann brauchen wir auch die Sakramente, die uns stärken und nähren auf dem Lebensweg. Jeden Tag, besonders am Sonntag, folgen wir der Einladung Gottes und kommen zur Kirche. Mit Jesus feiern wir Gottesdienst und erfahren die Gemeinschaft der Gläubigen. Das hilft uns auch auf dem Weg zu Gott. Nur gemeinsam schaffen wir die Fahrt durch die Stürme des Lebens.

Nach dem Sommer werden Herbst, Winter und wieder der Frühling kommen. Unser aller Leben muss auch gut weiter gehen. Möge es uns gelingen, unser weiteres christliches Leben so zu leben, dass wir sicher das Ziel erreichen.

Da die Kinder und Jugendlichen einen neuen Abschnitt im Leben mit dem neuen Schuljahr beginnen, wünsche ich alles Gute und viel Freude beim Lernen.

Ihr und euer

Pfarrer Kurian Chackupurackal

Tagebuch: Das war los in den vergangenen Monaten ...

- 28.02.16 Kaffee-Nachmittag der Laufer Ministranten in der Alten Schule Lauf
- 29.02.16 In der KiTa St. Franziskus referierte Frau C. Stappenbacher mit einem Vortrag zum Thema: „Grenzen setzen – aber wie?“
- 03.03.16 Spiel und Spaß für Senioren im Pfarrheim
- 03.03.16 2. Elternabend zur Erstkommunion im Pfarrheim Zapfendorf
- 04.03.16 Fröhschicht in der Fastenzeit mit besinnlichen Liedern, Bildern und Texten. Anschließend gab es ein gemeinsames Frühstück.
- 04.03.16 Krankenkommunion und -Beichte
- 04.03.16 „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ war das Leitmotiv des Weltgebetstages der Frauen – gestaltet von Frauen aus Kuba. Der Gebetstag fand in der Pfarrkirche/Pfarrheim in Rattelsdorf statt.
- 05.03.16 4. „Weggottesdienst“ der Erstkommunionkinder, Eltern und Paten in Lauf
- 08.03.16 Gemeinsame Sitzung der Pfarrgemeinderäte Zapfendorf und Kirchsulleten im Pfarrheim Zapfendorf
- 09.03.16 Bußgottesdienst in der Pfarrkirche Kirchsulleten
- 09.03.16 Im Pfarrheim Kirchsulleten referierte Herr G. Zenk mit einem Vortrag zum Thema: „Jakobusweg“.
- 10.03.16 Info-Abend zur Firmung für Firmlinge und Eltern im Pfarrheim Zapfendorf
- 13.03.16 Ewige Anbetung in der Filialgemeinde Unterleiterbach
- 13.03.16 „Kinderkirche“ im Pfarrheim
- 15.03.16 Frauenfrühstück mit einem Vortrag zum Thema: „Die modernen Werke der Barmherzigkeit“ im Zapfendorfer Pfarrheim. Referent war Msgr. Edgar Hagel.
- 16.03.16 Im Rahmen des Seniorennachmittags im Pfarrheim Zapfendorf zeigte Herr G. Söhnlein den Film der Theateraufführung der Zapfendorfer Theatergruppe mit dem Titel „Zum Kuckuck mit den Zwillingen“.
- 17.03.16 Bibelgesprächskreis im Pfarrheim Rattelsdorf
- 18.03.16 Ministrantenstunde im Pfarrheim Zapfendorf
- 19.03.16 Nach der Vorabendmesse in der Filialkirche Lauf wurden Ostersträuße verkauft.
- 22.03.16 Bußgottesdienst in der Fastenzeit in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 26./27.03.16 Im Rahmen der Festgottesdienste fand die Speisensegung statt.
- 27.03.16 Im Anschluss an die Osternachtfeier in Zapfendorf fand ein gemeinsames Osterfrühstück statt.
- 28.03.16 Feier der Jubelkommunion in der Pfarrkirche Kirchsulleten
- 29.03.16 Beichte der Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 30.03.16 Beichte der Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 31.03.16 Probe zur Erstkommunion in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 01.04.16 Probe zur Erstkommunion in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 01.04.16 Eucharistiefeier zum Gedenken der Opfer der Explosionskatastrophe in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 01.04.16 Krankenkommunion
- 03.04.16 Feier der Erstkommunion in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 07.04.16 Spiel und Spaß für Senioren im Pfarrheim Zapfendorf
- 10.04.16 Feier der Jubelkommunion in der Filialkirche Unterleiterbach
- 10.04.16 Die Gesamtbevölkerung war eingeladen zum Benefizkonzert „Gospel & More“ des Kreisjugendchors für die neue Zapfendorfer Orgel.
- 12.04.16 Pfarrversammlung für die Pfarrangehörigen der Pfarreien im Pfarrheim Zapfendorf
- 14.04.16 Bibelgesprächskreis im Pfarrheim Zapfendorf
- 15.04.16 Starttreffen der Firmlinge aus beiden Pfarreien im Pfarrheim Zapfendorf
- 17.04.16 Feier der Jubelkommunion in der Filialkirche Lauf
- 19.04.16 Frauenfrühstück im Pfarrheim Zapfendorf
- 19.04.16 Dämmerchoppen für Männer im Pfarrheim Zapfendorf
- 24.04.16 Feier der Jubelkommunion in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 25.04.16 Markusprozession nach Lauf
- 26.04.16 Seniorennachmittag im Pfarrheim Zapfendorf mit einem Vortrag zum Thema: „Solange wie möglich in den eigenen Wänden.“
- 26.-30.04.16 Busreise der Pfarreiengemeinschaft

- Rattelsdorf/Zapfendorf nach Rom mit Siena
- 03.05.16 Gemeinsamer Sternbittgang der Kirchengemeinden nach Kirchschletten mit dortigem gemeinsamen Bittgottesdienst
- 05.05.16 Im Anschluss an den Festgottesdiensten zum Hochfest Christi Himmelfahrt fanden die Fahrzeugsegnungen statt.
- 07.05.16 Gemeinschaftstag der Firmlinge mit Stationen-Wanderung zum Thema Firmung und anschließendem Gottesdienst in Kirchschletten
- 08.05.16 Kirchweihfest in der Filialkirche Oberoberndorf
- 10.05.16 Sitzung Pfarrgemeinderäte Zapfendorf/ Kirchschletten im Pfarrheim Kirchschletten
- 11.05.16 Bittgang zur Hankirche bei Prächting der Filialgemeinde Unterleiterbach
- 11.05.16 Maiandacht mitgestaltet vom Gesangsverein Cäcilia in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 12.05.16 Maiandacht mitgestaltet von der KiTa St. Christophorus in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 12.05.16 Bibelgesprächskreis im Pfarrheim Rattelsdorf
- 13.05.16 Krankenkommunion
- 16.-20.05.16 Zeltlager der katholischen Jugend Zapfendorf in Sonneberg in Thüringen für Kinder und Jugendliche ab der 3.Klasse
- 22.05.16 Maiandacht an der Stempelkapelle in der Pfarrei Kirchschletten
- 26.05.16 Im Anschluss an den Festgottesdiensten zum Hochfest Fronleichnam fanden in den einzelnen Filialen die Fronleichnamsprozessionen statt.
- 26.05.16 Pfarrfest der Pfarrei Kirchschletten
- 02.06.16 Spiel und Spaß für Senioren im Pfarrheim
- 03.06.16 Krankenkommunion
- 05.06.16 Vorstellungsgottesdienst der Firmlinge in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 15.06.16 Seniorenausflug nach Obstfelderschmiede in Thüringen mit dortiger Bergbahnfahrt
- 21.06.16 Frauenfrühstück im Pfarrheim mit Vortrag zum Thema „Was bedeutet Coaching“
- 24.06.16 Patronatsfest der Pfarrkirche Kirchschletten
- 26.06.16 Kirchweihfest in der Pfarrkirche Kirchschletten
- 29.06.16 Patronatsfest der Pfarrkirche Zapfendorf
- 01.07.16 Krankenkommunion
- 03.07.16 Kirchweihfest in der Pfarrkirche Zapfendorf
- 03.07.16 Festliches Konzert in der Pfarrkirche Zapfendorf unter Leitung von Herrn W. Reh
- 04.07.16 Kirchweih-Fußballspiel zwischen Ministranten und Pfarrgemeinderat/Kirchenverwaltung
- 05.07.15 Bußgottesdienst für die Firmlinge, Eltern und Paten, anschl. Probe für die Firmlinge
- 07.07.16 Beichtgelegenheit für die Firmlinge, Eltern und Paten
- 07.07.16 Spiel und Spaß für Senioren im Pfarrheim
- 09.07.16 Spendung des Firmsakraments in der Pfarrkirche Zapfendorf mit Regionaldekan Thomas Teuchgräber für 30 Firmlinge aus den beiden Pfarreien
- 12.07.16 Gemeinsame Sitzung der Pfarrgemeinderäte Zapfendorf und Kirchschletten im Pfarrheim Zapfendorf
- 16.07.16 Open-Air-Gottesdienst des Seelsorgebereiches auf dem Kirchenvorplatz in Lauf
- 17.07.16 Festgottesdienst zum 60-jährigen Jubiläum des Musikvereins Roth
- 19.07.16 Frauenfrühstück im Pfarrheim mit einem Vortrag zum Thema „Wie kann ich Osteoporose vorbeugen?“. Referentin war Frau Lateier aus Ebensfeld.
- 19.07.16 Dämmerchoppen für Männer im Pfarrheim
- 20.07.16 Seniorenausflug nach Steinwiesen im Frankenwald mit Besuch der Teichmühle.
- 22.07.16 Patronatsfest der Filialkirche Unterleiterbach
- 24.07.16 Familiengottesdienst in der Pfarrkirche Zapfendorf, mitgestaltet von der Kindertagesstätte St. Christophorus
- 01.-30.08.16 Pfarrer Kurian war im Urlaub in seinem Heimatland Indien. Er wurde in dieser Zeit von Pfarrer Alex Kollamkalam aus Indien vertreten.
- 04.08.16 Spiel und Spaß für Senioren im Pfarrheim
- 10.08.16 Patronatsfest der Filialkirche Oberleiterbach
- 15.08.16 Am Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel fand während der Festgottesdienste die Kräutersegnung statt.

Vier Kühe und drei Ochsen pro Fuhre

Zur Geschichte der Kapelle in Roth

Sehr viele Jahre vergingen, ehe die Einwohner der Ortschaft Roth sich eines eigenen Gotteshauses erfreuen konnten. Vor der Errichtung des Dorfkirchleins war der religiöse Mittelpunkt das Gemeindegroßkreuz, das gegenüber der jetzigen Kapelle ungefähr an der Stelle des Feuerwehrgerätehauses stand. Vor diesem Kreuz kam man zu den Maian-dachten und im Oktober zum gemeinsamen Rosenkranzgebet zusammen. In der Gemeindegroßrechnung von 1853 ist unter dem Datum 25. August eine Ausgabe von 25 Gulden rheinisch für „einen neuen Kreuz und Gruzifix Bild zu renovieren“ verzeichnet, im Jahre 1882 eine Ausgabe von 30 Mark für „Renovation des Ortskreuzes“.

Auch ohne Kirche hat man in Roth Kirchweih gefeiert. 1731 hat die Gemeinde 12 Kreuzer „vor Bir zu den Mayen auf Richten“ ausgegeben, 1733 waren es 24 Kreuzer „vor Zwölf Maß Bir zum Mayen auf Richten ist ausgedrucken worden den Ersten Pfingsttag“. Desgleichen wurden im Jahre 1735 acht Kreuzer, im Jahre 1736 vier Kreuzer „vor Ein Viertel Bir“, 1791 „bey Aufrichtung des Kirchwey Meyens“ 48 Kreuzer und 1792 ein Gulden 12 Kreuzer ausgegeben. Auch 1766 und 1778 sind ähnliche Ausgaben zu finden. Johann Michael Zöpfel hat 1741 privat „sieben Batzen an der Kirchwey zu Roth“ verbraucht.

Aus den Gemeindegroßrechnungen – Roth war bis 1934 finanziell eigenständig – ist auch die enge Verbindung Roths zur Pfarrkirche in Zapfendorf ersichtlich. Hierzu einige Beispiele: 1731 wurden von der Gemeinde 12 Kreuzer ausgegeben „vor drey Gang nach Zapfendorf wegen des Kirchen

Bauen so mir auf den Gemein Hauß seind gehört worden Pancratz Endreß Hans Beyer und Hans Eichhorn“. 1731 hat „Bancratz Endreß damaliger Bürgermeister all hie zu Roth“ vier Kreuzer bekommen „vor Einen Gang nach Zapfendorf in die Vogtey wegen des Kirchen Bauen so mir uns Ein geben haben so Einer nach den andern ist abgehört worden al wo ich hob zuvor in die Vogtey gewesen und dar nach alle nachbaren hob hollen müssen“. Im gleichen Jahr sind 12 Kreuzer „Aus gab gelt“ verzeichnet „vor Einen Gang nach Bamberg auf daß Vicariat wegen deß Kirchen Bauen“ und 24 Kreuzer „Hanß Schaller und Niclaus Zether Ein Eichen zum Pfahnhof nach Zapfendorf geführt“. 1736 wurden wieder vier Kreuzer ausgegeben „so die Eychen ist von den Buch nach Zapfendorf zu den Pfahnhof geführt worden“. 1791 und 1792 wurden je 12 Kreuzer zur „10 stündig Anbethung“ ausgegeben und 1791 ein Gulden 24 Kreuzer „auf Zapfendorf geben zu den Einzug des Hern Pfahrrer Drumer“.

Hundert Jahre lang (1834 bis 1934) leistete die Gemeinde Roth alljährlich einen Beitrag für die Zapfendorfer Kirchenstiftung, und zwar jeweils neun Gulden, ab 1975 jeweils 15,43 Mark (im Inflationsjahr 1923 betrug die Spende 690 Milliarden Mark, umgewandelt in Naturalien = ein Zentner Weizen). 1875 hat Roth für einen Himmel 21 Gulden, 1879 für Friedhofneuanlage 200 Mark, 1890 für Glockengeläute 200 Mark und 1907 als Beitrag zur Orgel 200 Mark gespendet.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 gelobten die Kriegsteilnehmer von Roth – so berichteten uns unsere Väter –, bei



glücklicher Heimkehr eine Kapelle zu errichten. Zwölf Soldaten kehrten zurück, nur einer ist gefallen, einer wurde schwer verwundet. Und die Männer von Roth standen zu ihrem Gelübde.

Am 27. August 1921 kam der Ortsausschuss zu einer Sitzung zusammen und beschloss nach eingehender Besprechung: „Zur Deckung der Kosten, welche durch die von der Ortsgemeinde Roth vorgenommenen Erbauung einer Dorfkapelle, werden von dem im Laufe der Jahre ersparten und angesammelten Ortsgemeindevermögen Roth 2339 Mark verwendet ...“ Durch einen Beschluss der Ortsbürgerversammlung am 2. September 1921, zu der alle elf stimmberechtigten Ortsbürger erschienen, wurde der Entschließung des Ortsausschusses einhellig zugestimmt. Im Kassa-Tagebuch 1922 steht, dass für den Kapellenbau 9.000 Mark ausgegeben wurden. Im September 1921 entwarf Maurermeister Georg Schneider aus Zapfendorf zu „einer neu zu erbauenden Kapelle“ den Plan. Doch hat die jetzige Kapelle mit Schneiders Plan, der vom Bezirksbaumeister technisch geprüft wurde (10. August 1922), wenig Ähnlichkeit. Ob später ein neuer Entwurf gefertigt wurde oder ob man

einfach nach Gutdünken baute, ist nicht bekannt. Über den Verlauf der Erbauung gibt es keine Aufzeichnungen. Man fand lediglich bei einer Innenrenovierung ein Brett mit der Aufschrift „Andreas Lohneis, Zimmermeister, Dittersbrunn, Stundenlohn 1400 Mark, Mai 1923“.

Wie der Bau vonstatten ging, kann ich aus meiner Jugenderinnerung schildern: Von Verwandten und Bekannten in den umliegenden Dörfern wurde Bauholz erbeten. Auch im eigenen Wald wurden Stämme geschlagen. Das Holz wurde auf der Wiese beim Ortseingang (dem dörren Eggetlein) zusammengefahren. Im zeitigen Frühjahr 1922 wurde es von Zimmerleuten beschlagen und luftig gestapelt; Stämme wurden in die Sägemühle gefahren, um Bretter zu bekommen. Wir Buben mussten die abfallenden Holzspäne sammeln und auf Haufen setzen. Die Versteigerung der Späne brachte wieder ein paar Mark für die Kirchenbaukasse. Ebenfalls im Frühjahr 1922 wurden Sandsteine gebrochen. Ein Bürger von Reuthlos stellte seinen kleinen Steinbruch kostenlos zur Verfügung. Unter Anleitung eines Fachmannes (Andreas Schneider) gingen jeden Tag die Männer zum Steinebrechen (Mittagessen aus dem Rucksack). Wir Buben waren auch manchmal dort und schauten zu. Sehr mühselig war der Transport der Steine nach Roth. Vier Wege standen zur Verfügung, aber alle sehr steil und ohne Untergrund. Vier Kühe oder drei Ochsen waren für jede Fuhre notwendig. Ich war oft dabei, musste einen großen Stein unter das Hinterrad legen, wenn die Ochsen stehenblieben (oft alle zehn Meter). Im Garten von Valentin Hofmann wurden die gebrochenen Steine gelagert. Hofmann stellte übrigens auch den Bauplatz für die Kapelle zur Verfügung. Zu den weiteren Vorbereitungen gehörte auch das

Kapelle Roth

Löschen von viel Brandkalk, der dann in einer großen Grube gelagert wurde.

Etwa Anfang Juni an einem Sonntagnachmittag war Grundsteinlegung. Pfarrer Dr. Josef Nißl nahm die Weihehandlung vor. Der Kapellenbauvorsteher Georg Kriebel hielt eine kleine Ansprache und legte als Ortsführer eine Kasette in die Vertiefung des Grundsteins. Der älteste Maurer, Hopf aus Sassendorf, vermauerte die Öffnung. Mit einem Spruch und drei Hammerschlägen beendete der Ortsführer den feierlichen Akt. Am nächsten Tag wurde der Grund mit Spaten und Schaufel gegraben und herausgemauert; diese Grundmauer musste einige Wochen zum Austrocknen ruhen. Steinhauer richteten inzwischen die Steine für den Sockel. Zwischen Heu- und Getreideernte wurden die vier Wände hochgezogen, wobei alle Männer Roths Handlangerdienste leisteten.

Im Herbst fand das Richtfest statt. Alle Handwerker marschierten, begleitet von Ziehharmonikamusik, in einem Umzug zur Kapelle. Auf dem First prangte ein geschmücktes Bäumchen, mit Dreschfliegeln schlug man kräftig auf die Balken, dass es weithin schallte. Hoch oben stand der Polier und tat seinen Richtspruch, von dem ich noch die Anfangsverse in Erinnerung habe: „Der neue Bau ist aufgerichtet; gedeckt, gemauert ist er nicht. Hätt ich ein Roß gehabt, wär ich heraufgeritten; so hab ich aber keins gehabt und bin zu Fuß herauf getrabt ...“. Zum Schluss ließ der Polier die Bauherren hochleben, trank ein Glas Wein aus und warf es dann in die Tiefe. Wir Kinder haschten nach den herabgeworfenen Krapfen.

Als der Bau bis auf den Turm fertig war, stellten sich Schwierigkeiten in der Finanzierung ein. Man wollte daher auf den Turm verzichten. Doch Zimmermann Zeiß aus Windischletten erbot sich, aus dem

übriggebliebenen Bauholz ein Türmchen auf das Dach zu setzen. Und so geschah es. So war also unter großer Anstrengung aller Einwohner das schwierige Werk glücklich zu Ende gebracht.

Acht Tage vor Pfingsten 1923 segnete Pfarrer Dr. J. Nißl die Kapelle. Als Patronin wählte man Maria, die Maienkönigin. Im gleichen Jahr fertigte Kunstmaler Stengl aus Staffelstein das Deckengemälde. Es zeigt die Kapelle, davor heimkehrende Krieger; ein Mädchen mit einer brennenden Kerze weist auf den Gefallenen hin. Aus dem Pfarrhof von Zapfendorf entlieh man sich einen neugotischen Flügelaltar (10 Mark Leihgebühr pro Jahr). 1927 erstand man sich einen neuen Altar (Zahlung auf Raten). Im Lauf der Jahre wurden angeschafft: die Kommunionbank, ein Missale Romanum, ein Hängekreuz, ein Betstuhl, eine Versehlaterne und andere Geräte. Gestiftet wurden im Lauf der Zeit die Statuen des Hl. Wendelin, des Hl. Josef (Stiftung vom Onkel der Familie Kriebel, der aus Amerika zurückgekehrt war), des Hl. Bruder Konrad und der Hl. Theresia. Die Muttergottesstatue gehörte zum neuen Altar. Die erste Glocke stammte vom Schulhaustürmchen in Windischletten (das Türmchen war durch Blitzschlag vernichtet und nicht wieder errichtet worden). Etwa 1935 ersetzte man diese inzwischen gesprungene Glocke durch eine neue; ein zweites Glöcklein wurde dazugestiftet; beide Glocken wurden St. Georg und St. Kunigunde geweiht.

1973 wurde die Dorfkapelle innen und außen einer gründlichen Renovierung unterzogen. So konnte die Gemeinde das 50-jährige Jubiläum festlich begehen.

Möge die Patronin der Kapelle, Maria die Maienkönigin, immer ihre schirmende Hand über unser Dörfchen halten.

*Nach Aufzeichnungen von Franz Walter
(† am 11.08.1993), Walterhof Roth*



Mitreißendes Gospelkonzert sorgt für großzügige Spende

Am 10. April 2016 fand in der katholischen Pfarrkirche Zapfendorf ein vom Kreisjugendchor Bamberg initiiertes Gospelkonzert zugunsten der Zapfendorfer Orgel statt. Obwohl sich unsere Gemeinde bereits seit Dezember letzten Jahres an wohlthuenden Orgelklängen erfreuen darf, ist die „Königin der Instrumente“ noch lange nicht abbezahlt.

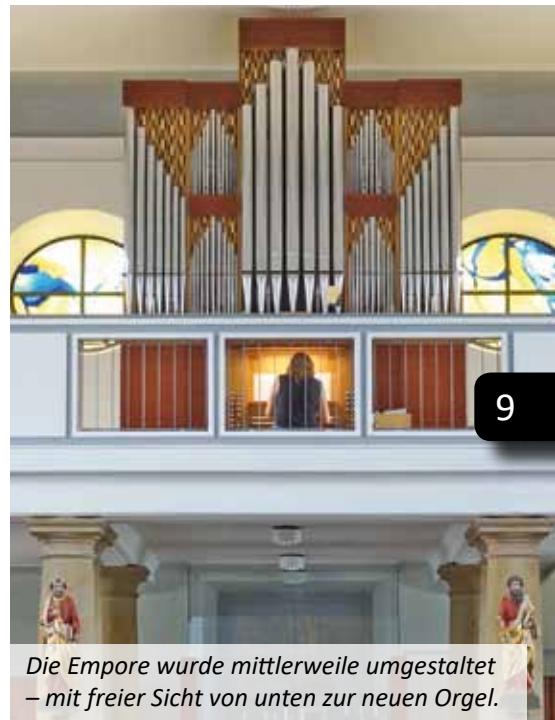
Das Benefizkonzert unter der Gesamtleitung von Wolfgang Reh lockte trotz des schönen Frühlingwetters und zur großen Freude aller Aktiven viele Zuhörer in die katholische Pfarrkirche. Und diese wurden dafür wahrlich entlohnt: Der Chorleiter hatte ein vielseitiges und bunt gemischtes Programm zusammengestellt. Zarte, gefühlvolle Melodien folgten auf mitreißende Gospels, Modernes wechselte sich mit Traditionellem ab. Auch brachten sich einzelne Chormitglieder mit Instrumentalstücken ein und demonstrierten eindrucksvoll das musikalische Vermögen unserer neuen Orgel.

Das Publikum zeigte sich nach dem etwa 70-minütigen Konzert hellauf begeistert, was zur Folge hatte, dass alles in allem ein Betrag in Höhe von 1200 € an Spenden zusammenkam - ein herzliches Vergelt's Gott geht an dieser Stelle an alle Konzertbesucher. Stolz überreichte der Chorleiter im Namen des Kreisjugendchors den Scheck an die Pfarrei.

Ein weiterer Schritt in Richtung Orgelfinanzierung ist somit getan. Mögen ihm noch viele weitere folgen. *Rebecca Böhm*



Auch die „Festlichen Klänge zur Kirchweih“ erbrachten eine Spende zur Finanzierung der neuen Orgel. Gesammelt wurden rund 750 Euro.



Die Empore wurde mittlerweile umgestaltet – mit freier Sicht von unten zur neuen Orgel.

Im Einsatz für die Rechte der Bororo-Indianer ermordet Pater Rudolf Lunkenbein SDB aus der Nachbarpfarrei Döringstadt



10

1 5. Juli 1976: Die von ihm geforderte Vermessung des Schutzgebietes für die Bororos ist abgeschlossen. Die Rückgabe besetzter Flächen an die indogene Bevölkerung soll beginnen, da treffen bei Verhandlungen auf der Missionsstation tödliche Schüsse den Salesianerpater Rudolf Lunkenbein und den Bororo-Häuptling Simão Bororo.

Wer ist Pater Lunkenbein?

Rudolf Lunkenbein wird am 01. April 1939 in Döringstadt geboren.

Schon mit 10 Jahren soll er den Wunsch

geäußert haben, Priester zu werden und in die Mission zu gehen. 1953, er ist gerade 14 Jahre alt, wird er Schüler des Progymnasiums des Salesianerordens in Buxheim (Kreis Unterallgäu). Nach dem Abitur tritt er in den Orden der Salesianer Don Boscos ein, geht nach Sao Paulo (Brasilien) und beginnt im Haus der Salesianer Noviziat und Philosophiestudium. 1963 schickt ihn der Orden nach Meruri (Bundesstaat Mato Grosso) zu den Bororo Indianern. Zwei Jahre lang wird er als Praktikant in seinem zukünftigen Missionsgebiet ausgebildet und arbeitet als

Lehrer und Erzieher in Schule und Internat für weiße Siedler. Der Kontakt mit dem im Missionsgebiet ansässigen Stamm der Bororos -mittlerweile nur noch 87 Indios – findet zunächst eher am Rande statt.

Um sein Theologiestudium zu beenden, kehrt er 1965 nach Deutschland an die Ordenshochschule in Benediktbeuern zurück, wo er am 29. Juni 1969 die Priesterweihe empfängt. Primiz feiert er am 6. Juli 1969 in seiner Heimatgemeinde Döringstadt, Nachprimiz in Unterzettlitz. Vor der Rückreise nach Brasilien im gleichen Jahr gibt es noch Familienfeste. Seine erste Taufe spendet er seinem Neffen Christian in Döringstadt. In Zapfendorf hält er am 08. November die Trauung für Georg und Inge Ziegelhöfer, die Tochter seiner Tante Resi Seelmann.

Zurückgekehrt zu den Bororo-Indigenen in Merúri erlernt er vertieft deren Sprache. Es ist die Zeit der Umsetzung des Konzils und in Meruri – so der Theologieprofessor Paulo Suess in der Augsburgers Kirchenzeitung – „hat man begonnen, der ganzheitlichen Mission der Bororos Priorität zu geben, der Verkündigung des Evangelium in den konkreten Lebensbedingungen“. Pater Rudolf wird aktives Mitglied im Missionsrat für Indigene Völker – CIMI. Die Bororos ernennen ihn als ersten Weißen zu ihrem Ehrenhäuptling.

Mehr und mehr ist es Aufgabe der Missionare geworden, für das Heimat- und Lebensrecht der Indianer einzutreten. Nachdem Großgrundbesitzer überall das Siedlungsgebiet der Indianer für Sojabohnenplantagen aufkaufen, setzt er sich für die Errichtung von Schutzzonen und deren Vermessung durch den Staat ein. Am 14. Juli 1976 ist schließlich die von ihm geforderte staatliche Vermessung abgeschlossen. Am 15. Juli soll die Landabtretung erfolgen, d.h. von weißen

Siedlern besetzte Gebiete an die Indianer zurückgegeben werden. Auf der Salesianer-Missionsstation Meruri stehen sich Landvermesser und Siedler gereizt gegenüber. Es kommt zu Auseinandersetzungen und Pater Lunkenbein, der im Wortgefecht noch vermitteln will, wird von den Kugeln eines Siedler tödlich getroffen, ebenso der Bororo-Häuptling Simao und ein weiteres Stammesmitglied. Im ganzen Stamm Verzweiflung und Trauer über den Verlust ihres Beschützers.

Bei der Beerdigung, die von den Bororos feierlich wie die Beisetzung eines Häuptlings begangen wird, sagt der Stammeshäuptling: "Er war ein guter Hirte, denn er hatte keine Angst vor den Wölfen." Nicht nur bei den Bororos in Meruri gilt Pater Rudolf Lunkenbein seither als Märtyrer und Glaubenszeuge.

Fragen an Christian Lunkenbein, den Neffen von Pater Lunkenbein

Anlässlich des 40. Todestages seines Onkels unternahm Christian mit Frau Marion und Nichte Theresa eine Reise zur Wirkungsstätte des Missionars, der Döringstadt nicht nur bei den Salesianern, sondern überall in Brasilien bekannt gemacht hat. Begleitet wurden sie auch von Domkapitular Norbert Jung, einem gebürtigen Ebensfelder.

1. Wie kam es zur Reise?

Es war schon immer mein Traum, die Missionsstation meines Onkels in Brasilien zu besuchen, gerade jetzt zum 40. Todestag. Mit meiner Frau Marion, meiner Nichte Theresa und dem aus Ebensfeld stammenden Domkapitular Norbert Jung reisten wir mit einer von der Diözese Würzburg organisierten Pilgerreise nach Brasilien.

2. Wie wurden Sie von den Bororos empfangen?



Unvergesslich die Begrüßungszeremonie im Hof der Missionsstation Meruri, wo mein Onkel damals wirkte. Alle Bororos – Jung und Alt – im festlichen Federschmuck und in Bemalung. Ergreifend die besonderen Ehrenbezeugungen, zu denen auch die Gesichtsbemalung gehörte, für mich als Blutsverwandten ihres Ehrenhäuptlings und für Norbert Jung als Vertretung der Kirche aus der Heimat.

Der von Norbert Jung mitzelebrierte Gottesdienst – u.a. auch in der Sprache und Liturgie der Bororos – schloss sich an. Der nächste Festakt war von den Salesianern vorbereitet mit einem Festessen, zu dem – für die deutschen Gäste extra besorgt – auch Kartoffeln, Brot, Wurst und Bier zählten.

3. Waren Sie auch am Grab?

Am 2. Tag wurde die Grabstätte besucht. Die Bororos zeigten sich sehr berührt, als wir etwas Heimat Erde aus Döringstadt ans Grab brachten. Von den „Gräbern der Märtyrer“ ging es zum Platz des Martyriums im Innenhof der Missionsstation, wo ein großes Holzkreuz, ein Gedenkstein und großformatige Bilder mit den Porträts des Missionars und des Stammeshäuptlings an den 16. Juli 1976 erinnern.

4. Was hat Sie auf der Missionsstation besonders beeindruckt?

Wir wurden wie engste Freunde empfangen und viele weinten vor Freude, dass ein Blutsverwandter ihres Pater Rudolf zu Gast war, und stellten Ähnlichkeiten mit meinem Onkel fest. Auf der Missionsstation erinnert noch so viel an ihn. Im Speisesaal hängt ein großes Bild mit den Portraits meines Onkels und des mit ihm ermordeten Häuptlings Simao Bororo. Die gleichen Portraits auf vielen weißen T-Shirts, von Kindern und jungen Leuten getragen. In dem Museum werden neben vielen anderen Erinnerungen auch noch der Federschmuck des weißen Ehrenhäuptlings und ein kleines Stück des Hemds verwahrt, das er am 16. Juli 1976 getragen hat und einen Blutfleck erkennen lässt.

Viele Patres und Ordensschwestern haben meinen Onkel noch gekannt. Im Gespräch mit ihnen wurde nach Namen von Verwandten in Döringstadt und Unterzettlitz gefragt, von denen er ihnen damals erzählt hatte. Und wo immer wir Station machten, der Name meines Onkels war bekannt.

5. Sie waren nicht nur bei den Bororos in Meruri

Wir nahmen auch an der alle 5 Jahre stattfindenden Wallfahrt nach Ribeirao Cascalheira teil, wo der Märtyrer und all derer gedacht wird, die ihr Leben für die indigenen Völker Brasiliens geopfert haben. In diesem Jahr wurde besonders der beiden Märtyrer aus Meruri gedacht. Das zeigten die vielen Wallfahrtsstandarten mit den Portraits von Bororohäuptling Simao Bororo und Pater Lunkenbein. In dem Festgottesdienst mit 8 Bischöfen und 30 Priestern wurde die Einleitung der Seligsprechung für den Indianerhäuptling und den Salesianerpater bekanntgegeben.

6. Vierzig Jahre nach dem Tod Ihres On-



kels. Wie geht es den Bororos heute?

Es ist zu lesen, dass in den 70-er Jahren der Stamm immer kleiner wurde. Erst durch den Einsatz der Salesianer vor Ort kam die vom Staat durchgeführte Landvermessung zustande, die den Indianern eine Lebensgrundlage garantierte. Mein Onkel setzte sich für die Einrichtung von Schutzzonen und Entschädigungen für die Indianer ein. Deshalb sollten die Reservereale staatlich vermessen und von den weißen Siedlern geräumt werden. Der ständige Druck, den die Salesianer mit dem Indianermissionsrat CIMI auf die brasilianische Regierung ausübte, lohnte sich. 1988 verabschiedete die brasilianische Bundesverfassung das Recht der Indios auf ihre traditionell besetzten Gebiete. Heute leben in Mato Grosso rund 3.000 Bororos – etwa zehn Mal so viel wie 1976. Moderne Methoden der Landwirtschaft, wie sie von den Salesianern der indigenen Bevölkerung vermittelt wurden, haben die Ernährung gesichert. Hilfe zur Selbsthilfe führte ebenso im Gesundheits- und Schulwesen zum Erfolg. Bororos arbeiten heute schon als Krankenschwestern, Ärz-

te und Lehrer oder als Angestellte in der Stadt.

Und wie sie uns in Meruri stolz verkündet haben, sind im ersten Halbjahr bereits 15 Kinder geboren worden. Rodolfo oder Simao sind häufige Jungennamen. 50 % der 350 indigenen Einwohner sind unter 18 Jahren – ein Zeichen für ihr Vertrauen in die Zukunft. Das ist nicht selbstverständlich in dieser Region. Der Nachbarstamm der Xavantes muss – unterstützt von den Barmherzigen Schwestern und dem Salesianerorden – auch heute noch um Land und Grundrechte kämpfen. Es gibt Probleme bei der Ernährung, was sich auch auf eine höhere Kindersterblichkeit auswirkt. Zudem treten nun Krebserkrankungen auf, die vorher nicht bekannt waren. Mehr und mehr fühlt sich die indigene Bevölkerung bedroht, wenn sie beispielsweise die hohe Pestizidnutzung der sie umgebenden Großgrundbesitzer über sich ergehen lassen muss.

Georg und Ursula Lunz

Ein Danke an Christian Lunkenbein und seine Frau Marion für das Interview und die Fotos.

„Amoris Laetitia“

Päpstliches Schreiben über die Liebe der Familie

Bild: Christine Limmer. In: Pfarrbriefservice.de



Papst Franziskus hat heute das Nachsynodale Schreiben „Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie“ veröffentlicht. Es ist ein wirkliches Geschenk für die Eheleute, die Familien und alle Gläubigen in der Kirche. Wir freuen uns sehr darüber.

Der Text bündelt einen gesamtkirchlichen Reflexionsprozess zu Ehe und Familie, der mit der Einberufung einer Außerordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode im Herbst 2014 begonnen hatte. Diese Versammlung, der erstmals eine Befragung der Katholiken weltweit vorgegangen war, diente der Vorbereitung einer Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode, ein Jahr später, im Herbst 2015. Nochmals wurden hierzu die Gläubigen um ihre Stellungnahmen gebeten, die in die Vorbereitung einer lebhaften Diskussion der Synodenväter einfließen. Papst Franziskus war während dieses gesamten Diskursprozesses in erster Linie ein „hörender Papst“, ließ jedoch von Beginn an keinen Zweifel da-

ran, dass es seinem Dienst an der Einheit der Kirche entsprechen werde, die vielen Stimmen schließlich zusammen- und weiterzuführen. Mit seinem Nachsynodalen Schreiben „Amoris Laetitia“ hat er nun die Erträge des synodalen Weges gesammelt, die Aspekte abgewogen und weiterentwickelt. Er hat sie in das Gesamt der Lehre der Kirche eingefügt und zugleich den Gläubigen in gut verständlicher Weise zugänglich gemacht. Der dabei entstandene Text ist in erster Linie eine herzliche, gleichermaßen tiefgehende wie lebenspraktische Einladung zur Lebensform von Ehe und Familie, die ihre Inspiration aus den Quellen des christlichen Glaubens erfährt.

Der Text beginnt, nach einigen wegweisenden Vorbemerkungen, mit Ausführungen zu den biblischen, alt- wie neutestamentlichen Grundlagen (1. Kapitel: „Im Licht des Wortes“). Es folgen zentrale Aspekte zur gegenwärtigen Situation von Ehe und Familie (2. Kapitel: „Die Wirklichkeit und die Herausforderungen der Familie“) sowie Ausführungen zur Theologie von Ehe und Familie (3. Kapitel „Auf Jesus schauen – Die Berufung der Familie“). Gewissermaßen das Herzstück des gesamten Textes stellen die beiden folgenden Kapitel dar, die in einer Auslegung des „Hohenliedes der Liebe“ des Apostels Paulus (1 Kor 13,4–7) spirituell-katechetische Aspekte für das Leben in der Ehe (4. Kapitel: „Die Liebe in der Ehe“) und in der Familie (5. Kapitel: „Die Liebe, die fruchtbar wird“) darlegen. Dem folgen Hinweise für die Seelsorge der Kirche (6. Kapitel: „Einige pastorale Perspektiven“) und Ausführungen zur Erziehung in der Familie

(7. Kapitel: „Die Erziehung der Kinder stärken“). In einem eigenen Kapitel geht Papst Franziskus auf den Umgang der Kirche mit den Ehen und Familien ein, die nicht oder nur zum Teil mit der kirchlichen Lehre übereinstimmen (8. Kapitel: „Die Zerbrechlichkeit begleiten, unterscheiden und eingliedern“), bevor er noch einmal explizit die spirituelle Dimension des Lebens in Ehe und Familie thematisiert (9. Kapitel: „Spiritualität in Ehe und Familie“). Das Schreiben endet mit einem Gebet zur Heiligen Familie.

Insgesamt geht es Papst Franziskus spürbar darum, in positiver und ermutigender Weise Wertoptionen, Möglichkeiten und Perspektiven für das Leben in Ehe und Familie zu eröffnen. „Als Christen dürfen wir nicht darauf verzichten, uns zugunsten der Ehe zu äußern“, so der Papst. „Wir würden der Welt Werte vorenthalten, die wir beisteuern können und müssen. ... Uns kommt ein verantwortungsvoller und großzügiger Einsatz zu, der darin besteht, die Gründe und die Motivationen aufzuzeigen, sich für die Ehe und die Familie zu entscheiden, so dass die Menschen eher bereit sind, auf die Gnade zu antworten, die Gott ihnen anbietet.“ (Nr. 35) Dabei verliert der Papst keineswegs einen realistischen Blick auf die Lebenswirklichkeiten und erliegt nicht der Gefahr, die Ehe zu überhöhen. „Man sollte nicht“, sagt Franziskus mit Verweis auf den heiligen Papst Johannes Paul II., „zwei begrenzten Menschen die gewaltige Last aufladen, in vollkommener Weise die Vereinigung nachzubilden, die zwischen Christus und seiner Kirche besteht, denn die Ehe als Zeichen beinhaltet einen dynamischen Prozess von Stufe zu Stufe entsprechend der fortschreitenden Heirinnahme der Gaben Gottes.“ (Nr. 122) Vielmehr rät er den Familien, „mit Realis-

mus die Grenzen, die Herausforderungen oder die Unvollkommenheit zu akzeptieren und auf den Ruf zu hören, gemeinsam zu wachsen“ (Nr. 135).

Der Text schöpft sowohl aus den beiden Synodenversammlungen wie auch aus biblischen Quellen sowie aus den Aussagen des päpstlichen Lehramts und hier insbesondere aus den Reflexionen des heiligen Papstes Johannes Paul II. Neben zahlreichen anderen Autoren, die Papst Franziskus zitiert, ist es immer wieder Thomas von Aquin, der zu Wort kommt. Dies unterstreicht die Ausrichtung, die sich deutlich stärker an tugend-ethischen und insbesondere auf die Klugheit bezogenen Linien orientiert als an einer Ethik der normativen Verbote. So traut der Papst dem Menschen und besonders den Ehepaaren etwas zu, was nicht zuletzt auch an der mehrfachen Hervorhebung des individuellen Gewissens deutlich wird: „Aufgrund der Erkenntnis, welches Gewicht die konkreten Bedingtheiten haben, können wir ergänzend sagen, dass das Gewissen der Menschen besser in den Umgang der Kirche mit manchen Situationen einbezogen werden muss ...“ (Nr. 303) „Wir sind berufen, die Gewissen zu bilden, nicht aber dazu, den Anspruch zu erheben, sie zu ersetzen.“ (Nr. 37)

Der Duktus des Schreibens ist den Menschen zugewandt. Dazu gehört auch eine ausnehmend positive Würdigung der menschlichen Sexualität und der Erotik: „Wir dürfen also die erotische Dimension der Liebe keineswegs als ein geduldetes Übel oder als eine Last verstehen, die zum Wohl der Familie toleriert werden muss, sondern müssen sie als Geschenk Gottes betrachten, das die Begegnung der Eheleute verschönert.“ (Nr. 152)

Im Blick auf die Art und Weise der kirchlichen Verkündigung mahnt der Papst

Päpstliches Schreiben „Amoris Laetitia“

eine „heilsame Selbstkritik“ (Nr. 36) an, da man anerkennen müsse, „dass unsere Weise, die christlichen Überzeugungen zu vermitteln, und die Art, die Menschen zu behandeln, manchmal dazu beigetragen haben, das zu provozieren, was wir heute beklagen“ (Nr. 36). Gefordert werden dagegen Unterstützung und Hilfe für die Ehepaare und Familien: „Wer kümmert sich heute darum, die Ehen zu stärken, ihnen bei der Überwindung der Gefahren zu helfen, die sie bedrohen, sie in ihrer Erziehungsrolle zu begleiten und zur Beständigkeit der ehelichen Einheit zu motivieren?“ (Nr. 52) Hier sieht der Papst eine zentrale Aufgabe der Kirche und ihrer Pastoral, von der er vor allem das „Bemühen“ fordert, „die Ehen zu festigen und so den Brüchen zuvorzukommen“ (Nr. 307). Dabei betont er zugleich, „dass die christlichen Familien durch die Gnade des Ehesakraments die hauptsächlichen Subjekte der Familienpastoral sind ...“ (Nr. 108). Der Papst macht deutlich, dass nicht nur die Eheleute und Familien von der Unterstützung durch die Gemeinschaft der Kirche profitieren, sondern dass diese Beziehung auch umgekehrt gilt: „Die in den Familien gelebte Liebe ist eine ständige Kraft für die Kirche.“ (Nr. 88)

Beachtlich ist die Vielzahl der Aspekte, die in diesem Schreiben aufgegriffen werden und die den Text zu einem umfassenden Zeugnis der Lehre von Papst Franziskus machen. Dies wird nicht zuletzt daran deutlich, dass der Papst in hohem Maß auch auf die bisherigen Ansprachen, Texte und Dokumente seines Pontifikats Bezug nimmt. Dabei knüpft er immer wieder am Zentrum des christlichen Glaubens an, denn „das Geheimnis der christlichen Familie kann man nur im Licht der unendlichen Liebe des himmlischen Vaters ganz verstehen, die sich in Christus offenbarte

...“ (Nr. 59).

Im achten Kapitel geht das Schreiben schließlich auch auf die Gläubigen ein, die in – wie der Papst bewusst sagt –, sogenannten „irregulären“ Situationen leben, die dem kirchlichen Leitbild von Ehe und Familie nicht oder nur teilweise entsprechen, also Gläubige, die ohne Trauschein oder in einer Zivilehe zusammenleben und auch die zivil geschiedenen und wiederverheirateten Katholiken. Hier sind dem Papst zwei pastorale Prinzipien wichtig. Zum einen hebt er die „Logik der Integration“ hervor, die niemanden aus der kirchlichen Gemeinschaft ausschließt: „Niemand darf auf ewig verurteilt werden, denn das ist nicht die Logik des Evangeliums!“ (Nr. 297) Zum anderen fordert er die Seelsorger auf, die konkreten Situationen, in denen die Gläubigen leben, genau zu unterscheiden. Es ist gerade die Vielfalt und Komplexität der Situationen, die es verbietet, eine generelle Regel undifferenziert anzuwenden. Damit wird die Bedeutung allgemeiner sittlicher und kirchenrechtlicher Normen keineswegs gering geschätzt. Aber der Papst erinnert an eine grundlegende Einsicht des Thomas von Aquin, dass eine allgemeine Norm unmöglich alle besonderen Situationen umfassen kann. Insbesondere gilt es, zwischen einer Situation, die objektiv nicht den Anforderungen des Evangeliums entspricht, und der Schuldhaftigkeit der betreffenden Person genau zu unterscheiden. „Daher ist es nicht mehr möglich zu behaupten, dass alle, die in irgendeiner sogenannten ‚irregulären‘ Situation leben, sich in einem Zustand der Todsünde befinden und die heiligmachende Gnade verloren haben.“ (Nr. 301)

Diese prinzipielle Einsicht hat weitreichende Konsequenzen für den pastoralen Umgang mit wiederverheirateten

Geschiedenen. Es reicht eben nicht für ein Urteil einfach festzustellen, dass eine zweite zivile Verbindung im Widerspruch zur ersten, sakramentalen Ehe und damit im Widerspruch zur objektiven Norm steht. Es ist vielmehr notwendig, in jedem einzelnen Fall die besondere Lebenssituation der Betroffenen zu betrachten. Angesichts dieser Überlegungen ist es nur konsequent, dass der Papst keine generelle Regelung zur Zulassung von wiederverheirateten Geschiedenen zur sakramentalen Kommunion gibt. Nur im Blick auf die jeweilige Lebensgeschichte und Realität lässt sich gemeinsam mit den betroffenen Personen klären, ob und wie in ihrer Situation Schuld vorliegt, die einem Empfang der Eucharistie entgegensteht. Dabei ist die Frage einer Zulassung zu den Sakramenten der Versöhnung und der Kommunion immer im Kontext der Biographie eines Menschen und seiner Bemühungen um ein christliches Leben zu beantworten. Auf beide zuletzt genannten Aspekte weist der Papst explizit hin (vgl. Fußnoten 336 und 351).

Das Nachsynodale Schreiben ist reich an Anregungen für die pastorale Praxis; es bietet zudem auch eine wichtige Vertiefung der kirchlichen Lehre über Ehe und Familie. Nicht zuletzt sind nun wir Bischöfe, aber auch unsere Priester und die Theologen gefragt, die vielfältigen Einsichten und Akzentsetzungen moraltheologisch und pastoraltheologisch zu durchdringen und in der Verkündigung und Pastoral wirksam werden zu lassen: „Es wird dann Aufgabe der verschiedenen Gemeinschaften sein, stärker praxisorientierte und wirkungsvolle Vorschläge zu erarbeiten, die sowohl die Lehre der Kirche als auch die Bedürfnisse und Herausforderungen vor Ort berücksichtigen.“ (Nr. 199)

Für die Eheleute und die Familien ist das Schreiben ein außerordentlich hilfreiches Orientierungsangebot und ein reicher Schatz an Impulsen für das konkrete Leben.

Gerade die einfachen und griffig formulierten katechetischen Hinweise des Papstes eignen sich, um sie mit ins alltägliche Leben zu nehmen. So etwa, wenn Papst Franziskus sein eigenes, schon bekanntes Diktum wiederholt: „In der Familie ist es nötig ..., drei Worte zu gebrauchen ... Drei Worte: ‚darf ich?‘, ‚danke‘ und ‚entschuldige!‘“ (Nr. 133) Oder aber, wenn er den Familien mit auf den Weg gibt: „Die Familie muss immer der Ort sein, von dem jemand, der etwas Gutes im Leben erreicht hat, weiß, dass man es dort mit ihm feiern wird.“ (Nr. 110)

Wir sind Papst Franziskus für das Nachsynodale Schreiben „Amoris Laetitia“ überaus dankbar. Es weist einen Weg der Kirche, an dem wir auch als Bischofskonferenz arbeiten werden. Wir werden uns in den kommenden Monaten bemühen, die Anregungen und Impulse umzusetzen und für die pastorale Arbeit in Deutschland anzuwenden. Das Schreiben des Papstes ist eine Ermutigung zum Leben und zur Liebe! Wir bitten besonders die Priester, im Geist dieses Textes auf die Menschen zuzugehen, auf die, die sich auf dem Weg zur Ehe befinden, auf die Eheleute, aber auch auf die, deren eheliche Beziehungen missglückt sind und die sich oft von der Kirche alleingelassen vorkommen. Der Tenor dieses Schreibens ist: Niemand darf ausgeschlossen werden von der Barmherzigkeit Gottes.

Kardinal Reinhard Marx
Erzbischof Dr. Heiner Koch
Bischof Dr. Franz-Josef Bode

Freunde des Laufer Osterbrunnens spendeten für Amschler-Kreuz

Im Auftrag der „Freunde des Laufer Osterbrunnens“ nahm Georg Söhnlein beim Gottesdienst am Sonntag, den 24.07.2016 die Gelegenheit wahr, um eine Spende zur Renovierung des sogenannten Amschler Kreuzes zu übergeben. Das mit vielen Gläubigen gut besuchte Laufer Gotteshaus – wie auch mit Freude vom Pater Placidus eingangs erwähnt – war der würdige Anlass für die Spendenübergabe an Herrn Kirchenpfleger Karl-Heinz Übelacker. Am Laufer Osterbrunnen war schon zu Lebzeiten der Familie Alt eine Spendenbox angebracht, deren Inhalt regelmäßig und vielmals mit der Laufer Kirche einen Empfänger gefunden hat. Diese Tradition haben sich auch die Laufer Osterbrunnenfreunde verschrieben, um ebenfalls mit dem aufgestellten Spendenhäuschen am Lindenbrunnen, während der Osterzeit, die eingesammelten Geldbeträge jedes Jahr weiterzuleiten. Mit den Spenden werden entweder Institutionen und oft auch Kinder und Jugendliche in unserer Region bedacht. Herr Söhnlein bedankte sich nochmals bei allen, die tatkräftig schon viele Jahre den Brauch des Schmückens am Lindenbrunnen mit ihrer Teilnahme



am Vorbereiten, am Aufbau, dem Betreuen und der Spendenbereitschaft bekunden, damit unser Schmuckstück im Zentrum der Laufer Dorfgemeinschaft weiter Bestand hat.

Übelacker übernahm mit Dank und Freude die gesammelten und glatt aufgerundeten 1.000 Euro und korrigierte die bis dato eingegangenen Geldspenden auf den neuesten Stand. Weiterhin wies er auf das 300-jährige Jubiläum der Einweihung der Dreikönigskirche in drei Jahren hin und wünschte sich, dass bis dahin das Umfeld des Laufer Ensemble – Kirche und Alter Schule – dann auch mit der Instandsetzung des Kreuzes im ehemaligen Friedhof einen würdigen Rahmen zu den im Jahre 2019 stattfindenden Feierlichkeiten bildet.

1.000 Euro gingen nach Oberleiterbach

Vor 25 Jahren fanden in der Kath. Kirche St. Laurentius in Oberleiterbach die letzten Renovierungsarbeiten statt. Aber auch die knapp

500-jährige Geschichte haben ihre Spuren hinterlassen.

2017 feiert das Gotteshaus 500-jähriges Jubiläum. Zu diesem feierlichen Anlass

soll die Kirche wieder in neuem Glanz erstrahlen, der Hochaltar restauriert und auch die in die Jahre gekommene Elektrik, Heizung und Beleuchtung erneuert werden.

Da sich die Raiffeisen-Volksbank Bad Staffelstein eG als ortsansässige Bank für die Region und die Menschen in ihrem Geschäftsgebiet engagiert, möchte sie auch hier einen finanziellen Beitrag

leisten und spendet 1.000 Euro für die Kirchenrenovierung. Möglich macht diese Spende eine Einrichtung, die in ihrer Form Vergleichbares sucht: Nämlich der VR Gewinnspareverein Bayern e.V. Aus dem Gewinnsparen konnte die Raiffeisen-Volksbank Bad Staffelstein im Jahr 2015 knapp 40.000 Euro an Spenden in ihrem Geschäftsgebiet Bad Staffelstein – Ebensfeld – Zapfendorf ausschütten.



Vielen Dank, Pfarrer Alex Kollamkalam

Vom 26. Juli bis 24. August übernahm Pfarrer Alex Kollamkalam die Urlaubsvertretung in unseren beiden Pfarreien Zapfendorf und Kirchschletten.

Pfarrer Alex kommt ursprünglich, wie unser Pfarrer Kurian, aus Kerala in Südindien. Zurzeit aber lebt und studiert Pfarrer Alex in Rom Theologie und wird demnächst seine Doktorarbeit schreiben.

Wir durften Pfarrer Alex Kollamkalam als engagierten Seelsorger kennenlernen. Mit großem persönlichen Einsatz, stets freundlich und aufgeschlossen übernahm er die vielen Aufgaben, die in den einzelnen Kirchengemeinden auf ihn zukamen.

Für seine engagierte priesterliche Arbeit in unseren Pfarrgemeinden danken wir Pfarrer Alex Kollamkalam herzlich und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute, Erfolg bei seiner Doktorarbeit und zu allen Vorhaben Gottes reichen Segen.



Neues von Jugend und Ministranten

Ministrantenausflug nach Geiselwind

Am 30.07.2016 trafen sich die Ministranten aus Zapfendorf, Lauf, Roth, Kirchschletten und Oberleiterbach für einen Ausflug in den Freizeitpark Geiselwind. Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir sehr früh am Morgen, um einen langen Tag im Park verbringen zu können. In Geiselwind angekommen, konnten wir in kleinen Gruppen durch den Park gehen

und alle Attraktionen ausprobieren. Für jeden war etwas dabei: Angefangen vom Freefall-Tower über eine Wildwasserbahn oder den Streichelzoo. Nach einem sehr anstrengenden, aber gelungenen Ausflug, traten wir gegen 16:00 Uhr den Heimweg an. Vielen Dank an die Eltern und unsere Gundi, die sich als Fahrer zur Verfügung stellten.

Sophie Schmitt



Die Würfel sind gefallen – JuWall 2016

Zu Fuß und zu Schiff ging es bei der diesjährigen Diözesanjugendwallfahrt durch Bamberg. Auch eine kleine Gruppe Zapfendorfer Jugendlicher machte sich auf den Weg. Unter dem Motto „Die Würfel sind gefallen“ überlegten die jungen Menschen bei Wegandachten auf der Erba-Insel und dem Michelsberg, was



20



wichtig in ihrem Leben ist. Der Pilgerweg endete in der Maria-Ward-Schule, wo ein Gottesdienst gefeiert wurde. Nach dem Abendessen sorgte eine Improvisationstheatergruppe für gute Stimmung, bevor die Wallfahrt mit einem Taizé-Gebet abgeschlossen wurde.

Sehr schön war, dass Pfarrer Kurian die Zapfendorfer Gruppe eine kleine Wegstrecke begleitete. Es ist zu hoffen, dass die JuWall im nächsten Jahr wieder mehr Werbung und Zuspruch in Zapfendorf erfährt.

Weltjugendtag in Krakau

Papst Franziskus lud Ende Juli die Jugend der Welt zu Gebet und Begegnung nach Polen ein. Mit Jugendlichen aus der ganzen Erzdiözese Bamberg und dem Bistum Bamberg reiste ich zuerst in unsere Partnerdiözese Stettin, wo wir mit 1.500 jungen Katholiken aus Frankreich, Israel, Mexiko, Irland und Brasilien zusammentrafen. Von den polnischen Gastgebern wurden wir sehr herzlich empfangen. Es waren schöne Tage mit Gottesdiensten, Konzerten – zum Beispiel der polnischen Priesterband Kteryboyz – und Ausflügen an die Ostsee. Dann fuhren wir weiter nach Krakau, wo sich über drei Millionen Menschen aus der ganzen Welt versammelten. Höhepunkt war die Vigil mit Übernachtung unter freiem Himmel auf dem Campus Misericordiae und die Abschlussmesse mit Papst Franziskus.

Der Weltjugendtag war ein einmaliges Erlebnis. Man spürte, dass der Glaube lebt und wir mit Menschen auf der ganzen Welt verbunden sind. Schade nur, dass ich der einzige Teilnehmer aus dem ganzen Seelsorgebereich Zapfendorf-Rattelsdorf war.

Johannes Rosenbusch





Übernachtung der Vorschulkinder: Bei unserer Übernachtung wird es spannend, denn wir gehen auf Buchstabensuche in Zapfendorf!



Felsenlabyrinth Wunsiedel: Bei unserem Ausflug nach Wunsiedel ging es zuerst ins Theater, um das „Sams“ zu bestaunen. Anschließend bezwingen die Vorschulkinder den steilen und felsigen Weg über Stock und Stein ... puuuuhhh, ganz schön anstrengend!

Gruppenausflug Schweinfurt: Einen tollen und aufregenden Tag verbringen wir im Wildpark in Schweinfurt. Da gibt es viel zu sehen! Elche, Luchse, Eulen, tolle Spielplätze und einen kleinen Wasserspielplatz!



Jahresabschluss in Lauf: Zum Ende des Kindergartenjahres treffen wir uns alle in Lauf zu einer kleinen Andacht mit Pastoralreferent Bernhard Heuberger und picknicken dann gemütlich auf dem Sportplatz.



Ballschule Tennisclub Zapfendorf: Alle Kinder üben und trainieren beim Balltraining des Tennisclubs Zapfendorf bei uns im Kindergarten eifrig mit ... uuiii, da kommen wir ins Schwitzen!

Wir verabschieden unsere Drachenkinder und wünschen ihnen alles Gute.





Auf die Raupe, fertig, los.



Wir spielen mit Sand und Wasser, denn Matschen macht Spaß.

„Hurra wir genießen den Sommer.“

Jetzt müssen wir wieder sauber gemacht werden.

Am allerliebsten plantschen wir mit Wasser, wenn es schön warm ist.





Am 24.7. feierten wir den Namenstag unserer KiTa mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche. Mit einem kleinen Spiel zeigten die Kinder das Leben und Wirken des Hl. Christophorus. Danach setzten wir die Feier mit einem gemütlichen Abschluss im Biergarten „Jack“ fort.



Ich bin ein Dorfkind, so hieß es beim Tanzen. Mit viel Schwung präsentierten einige Kinder ihren Tanz beim Aufstellen des Kirchweihbaumes.



Wir waren dabei! Aktionstag Musik in Bayern 2016: Unsere Musikgruppe überraschte ihre Eltern und die Kindergartenkinder mit einem kleinen Konzert. Mit großer Freude und Hingabe wurde gesungen und mit Orffinstrumenten musiziert.



In die Schule gehen wir nun bald, so sangen unsere „Großen“ am Ende der Übernachtung im Kindergarten. Wie jedes Jahr war es der krönende Abschluss mit Lagerfeuer, Eisdielenbesuch und einem abwechslungsreichem Programm bei der Feuerwehr in Zapfendorf. Zusammen mit den „Großen“ aus der KiTa St. Franziskus unternahmen unsere zukünftigen Erstklässler einen Ausflug zur Luisenburg.

Eltern und Kinder waren wieder on Tour: Ein Teil wanderte zum Kordigast und ein Teil besucht den Spielplatz in Stublang. Für die Kinder gab es viele Spielmöglichkeiten und Pferde zum Reiten.

Hurra, die Feuerwehr war da! Im Rahmen der Brandschutzerziehung besuchte uns auch die Feuerwehr Zapfendorf. Alle Kinder waren gespannt bei der Sache, vor allem beim Feuerwehrauto.





Bei der Fußball-EM waren wir „Igelstrolche“ mit Begeisterung dabei!



Bei einem Krippenausflug begegneten wir einem Krankentransportteam. Die Erklärungen und das Tatütata am Schluss waren ein tolles Erlebnis für die Kleinen.



Lange haben wir auf die Sommertage gewartet. Endlich war es dann soweit, dass wir wieder einmal in unserem Garten süße Sommerfrüchte ernten konnten. Die Kinder lieben es, sich die Johannisbeeren selbst zu pflücken. Auch die Stachelbeeren sind mittlerweile eine beliebte Frucht. Am meisten Spaß macht es aber, sich alles bei einem Picknick auf einer großen ausgebreiteten Decke schmecken zu lassen.



SRK Oberleiterbach feierte sein 90-Jähriges

Am 23. April 2016 feierte der Soldaten- und Kameradschaftsverein Oberleiterbach 90-jähriges Bestehen. Der Verein wurde am 23. April 1926 gegründet und bereits vier Jahre später nach der Vereinsgründung wurde die Fahne dem Schutzpatron, dem Heiligen Georg, geweiht.

Aus diesem Anlass entschied man sich heuer zum 90-jährigen Vereinsjubiläum, eine Feier im kleinen aber würdigen Rahmen abzuhalten. Dazu wurden neben den Ortsvereinen die Patenvereine aus Unterleiterbach, Rattelsdorf und Kirchsulleten eingeladen, für die musikalische Umrahmung die Blaskapelle Kleukheim. Während wurden in den Jahren 1930 die Fahnenweihe, 1956, 1986 und 2001 große Feste gefeiert.

Mit einer Fahnenabordnung ging es am Georgentag zum Ehrenmal neben der St. Laurentiuskirche. Pfarrer Kurian Chackupurackal hielt ein Totengedenken anschließend legte der Soldaten- und Kameradschaftsverein einen Kranz nieder.

Der Gottesdienst wurde nach alter Tradition in der St. Laurentiuskirche in Oberleiterbach von Pfarrer Kurian abgehalten. Nachdem mit den Fahnenabordnungen zum Gemeinschaftshaus marschiert wurde, verbrachte man dort ein paar schöne gemeinsame Stunden.

Von kirchlicher Seite ist vielleicht auch zu erwähnen: Der Festredner war 1930 Geistlicher Rat Josef Hotzelt, Pfarrei Kirchsulleten. 1956 und 1986 hielt Geistlicher Rat Franz Brütting (ebenso Pfarrei Kirchsulleten) den Gottesdienst. Wiederum 1956 wurde die Festpredigt von Geistlichen Rat Josef Hotzelt gehalten. Den Festgottesdienst 2001 hielt Geistlicher Rat Johann Baptist Schmitt, Pfarrei

Zapfendorf.

Seit neun Jahrzehnten prägt der Soldaten- und Kameradschaftsverein das Leben in Oberleiterbach maßgeblich mit. Er hält Traditionen aufrecht und veranstaltet viel besuchte Feste wie zum Beispiel die Christbaumversteigerung am Dreikönigstag, die Soldaten- und Friedenswallfahrt nach Vierzeiheniligen im Mai, welche heuer zum 29. Mal vom Verein organisiert wurde, das Dorffest an Maria Himmelfahrt, 15. August, sowie den Volkstrauertag im November mit Kranzniederlegung am Ehrenmal zum Gedenken seiner gefallenen Kameraden.

Am Ehrentag des Schutzpatrons der Soldaten, des Heiligen Georg am 23. April wird alljährlich ein Gottesdienst zum Gedenken der gefallenen, verstorbenen und vermissten Kameraden abgehalten.

Die Soldatenkameradschaft Oberleiterbach kann auf eine reiche Vereinsgeschichte zurückblicken. Sie darf sich glücklich schätzen, ein so reges Vereinsleben zu besitzen und deshalb darf er seine Aufgabe nicht vergessen, die Toten zu ehren und die Lebenden zu mahnen.

Georg Seelmann



Wichtige Termine! Nicht vergessen!



Jeden Freitag, 17:30 Uhr
Rosenkranz für den Frieden in der Welt in der Zapfendorfer Pfarrkirche

18. September: Einladung zur gemeinsamen Pfarrwallfahrt nach Vierzehnheiligen

05:15 Uhr Pilgersegen in der Kirche Zapfendorf, anschl. Fußwallfahrt
05:40 Uhr Fußwallfahrt ab Unterleiterbach

10:15 Uhr feierlicher Einzug

10:30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst

13:30 Uhr feierlicher Auszug und Rückfahrt mit den Bussen
Anmeldung zur Busfahrt im Pfarrbüro

24. September: Treffen mit den jugendlichen Asylbewerbern aus Zapfendorf
Beginn: 17:00 Uhr im Garten der evangelischen Kirche Zapfendorf.

24. September: Kleidersammlung der missio- Aktion „Hoffnung“
Sammelstelle ist in der Garage neben dem Pfarrhaus. Sammeltüten liegen in den Kirchen auf.

25. September: Wallfahrt Kirchengemeinde Oberoberndorf nach Marienweiher
Anmeldung und Infos bei Georg Gehringer, Oberoberndorf Tel.: 7339

08. Oktober: Diözesantag der Ministranten
Hierzu ergeht herzliche Einladung an die Ministranten der beiden Pfarreien.

09. Oktober: Kirchweih in Lauf
9:00 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenparade

23. Oktober: Solidaritätessen am Weltmissionssonntag
Herzliche Einladung ergeht in Zapfendorf zum Familiengottesdienst und zum anschließenden Solidaritätessen. In Unterleiterbach findet das Solidaritätessen in der alten Schule statt. Herzliche Einladung ergeht auch zum Gemüseputzen am Samstag, den 22. Oktober ab 9:00 Uhr in den Pfarrsaal Zapfendorf.

23. November: Vortrag in Oberleiterbach
Thema „Kirchliches Leben in Oberleiterbach im Wandel der letzten 100 Jahren“.

02., 09., 16. Dezember: Jeweils um 06:00 Uhr Frühschicht im alten Pfarrsaal

03. Dezember: Nightfever 18:30 Uhr - 23:30 Uhr im Kaiserdom Bamberg

11. Dezember: Adventskonzert Musikverein Zapfendorf um 17:00 Uhr in der Kirche

17. Dezember: Adventskonzert Gesangverein Lauf um 16:00 Uhr in der Kirche in Lauf

Bilder und Aktuelles aus der Pfarrgemeinde



Kirchweih in Zapfendorf

Kirchweih – „Kerwa“, wie wir dies Fest liebevoll im Fränkischen bezeichnen, begehen wir stets am 1. Sonntag im Juli. Ursprünglich gedenkt man der Weihe des Gotteshauses im Zentrum der Ortschaft.

Es ist und war vormals immer ein herausragendes Fest im Jahreskreis. So lud man früher die Verwandtschaft zum üppigen Essen ein, versäumte nicht den Festgottesdienst in der Pfarrkirche und die Kinder freuten sich nachmittags aufs Karussellfahren. Außerdem wurde uns Mädchen ein neues Kleid in Aussicht gestellt – das war Grund genug, diesen Tag herbeizusehnen.

Heute ist die Bedeutung fast in Vergessenheit geraten und mit ihm so manche Bräuche und Besonderheiten. Um die Kerwa in ihrer Wichtigkeit mehr herauszuheben, gestaltet der Gesangverein Cäcilia den Festgottesdienst seit Jahren schon musikalisch und gesanglich aus. Zwar ist das frühe Anberaumen der kirchlichen Messfeier heutzutage eine Überwindung, aber es lohnt sich immer, zumal monumentale Werke dargeboten und vom musikalischen Leiter Wolfgang Reh erarbeitet werden. Außerdem konnte man heuer die neue Orgel in ihrer majestätischen Fülle hören und bestaunen. Das war Musik, die einem nahegeht und sagen will: „Heut ist Kerwa – freu dich von Herzen!“

„Festliche Klänge zur Kirchweih“

Ein Konzert unter diesem Titel fand am späten Nachmittag in der Pfarrkirche St. Peter und Paul statt.

W. Reh, der für die Gesamtleitung verantwortlich war, stellte zu Beginn die ausführenden Künstler vor und wies mit Stolz darauf hin, dass ausschließlich fränkische Musiker ihr Können beweisen werden, zum Großteil aus der Marktgemeinde Zapfendorf stammend und Rehs ehemalige Schüler aus dem E.T.A. Gymnasium, die auch bei uns Orgeldienste übernehmen.

Die Mitwirkenden, Mario Fehn an der Trompete und dem Flügelhorn, Manuel Höppner, Ann-Kathrin Bauer und Wolfgang Reh an der Orgel und Philipp Ott mit Sologang präsentierten festliche Stücke alter Meister (z.B. J. S. Bach, Franz Schubert, Felix Mendelsson Bartholdy)

als auch moderne Komponisten aus dem 20. Jahrhundert.

Eindrucksvoll und raumfüllend zeigten die Organisten, dass die Orgel mit Fug und Recht über allen Musikinstrumenten steht und Zapfendorf nunmehr ein solches Kleinod zur Ehre Gottes erklingen lässt. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Musikern für ihr ehrenamtliches Engagement und das Klangerlebnis besonderer Art am Kirchweihsonntag.

Isolde Böhm



Und Fußball wurde im Rahmen der Kirchweih auch wieder gespielt ...



29

Unsere Erstkommunionkinder 2016.

Fahnenweihe in Lauf

Eigentlich sollten unsere alten Fahnen nur repariert werden, aber es kam mal wieder anders als gedacht. Bei der Begutachtung durch eine Fahnen-Stickerei stellte sich rasch heraus, dass der Stoff so brüchig sei, so dass sich Reparaturen nicht lohnen würden.

Sobald man eine Stelle zumacht, reißt es auf der anderen Seite auf. So entschloss sich die Kirchenverwaltung, neue Fahnen für die Dreikönigs-Kirche in Lauf anzuschaffen. Die Entscheidung fiel für die zwei Standarten, die wir über die Firma Schreibmayr aus München beziehen konnten.

Mit diesen neuen Standarden konnten wir die Tradition wahren, denn mit den beiden Motiven auf der Vorderseite und einem Kreuz auf der Rückseite sind sie den Vorgängern sehr ähnlich.

Die neuen Ministrantenfahnen stammen von den Michelsfelder Werkstätten. Hier wurde dafür gesorgt, dass der Fahnenstoff von der Struktur her dem bisherigen



sehr ähnlich ist. Deswegen mussten wir etwas länger warten, da die Stofflieferung etwas auf sich warten ließ.

Doch zum guten Schluss kann alles als gut gelungen betrachtet werden. Wer sich an der Finanzierung beteiligen will, der ist herzlich eingeladen. Wir freuen uns über jede Spende. Vor der Laufer Fronleichnam – Prozession weihte Pfarrer Kurian die neuen Fahnen für den kirchlichen Gebrauch ein.

*Bei der **Fronleichnamsprozession mit Flurumgang in Unterleiterbach** nahmen in diesem Jahre viele Gläubige teil. Das rechte Bild zeigt Pfarrer Kurian an einem der geschmückten Altäre.*





Am 29.05. wurde die **Fronleichnamsprozession in Lauf** durchgeführt. Pfarrer Kurian zelebrierte den feierlichen Gottesdienst, anschließend wurde mit der Prozession an die vier Altäre begonnen. Der Wettergott konnte es aber nicht abwarten, bis wir wieder an der Kirche angelangt waren und sandte uns nach dem dritten Altar strömenden Regen.



In diesem Jahr fand der **Gottesdienst zu Markus am 25.04.2016 in Lauf** statt. Unterleiterbach und Zapfendorf wallten zu diesem Anlass nach Lauf. Den Gottesdienst zelebrierte Pfarrer Kurian, anschließend gab es einen schnellen Imbiss, da die Wallfahrer – wetterbedingt – sich sehr schnell auf den Heimweg begeben mussten.



Gedenkgottesdienst für die verstorbene Mutter von Pfr. Kurian, Klaramma Cherian, am 16. Juni in Zapfendorf.



Ich bin die Ankersteine
und das Leben.
Wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er stirbt.
Joh. 11, 25

Es bleibt, gibt die die ewige Ruhe
und die ewige Lichterleuchte die
Herr, sein von Leben in Frieden.
Amen.

In liebevoller Erinnerung



Klaramma Cherian
Therapeutische Chiropraktikerin

* 12. Juni 1928
† 29. April 2016

Unsere Firmlinge 2016.



Oben links: Die Ministranten bei der **Osternacht in Zapfendorf**.

Oben rechts: **Ministranten-Einführung am 05.07.2016 in Roth**. Diesmal gab es nur einen Neuen – Lukas Simon aus Roth.

Rechts: **Zeltlager in Sonneberg**.





Am 16.07.2016 wurde diesmal die jährliche **Open-Air-Messfeier des Pfarreienvverbundes Rattelsdorf-Zapfendorf in Lauf** abgehalten. Bei herrlichem Sonnenschein und unter Mitwirkung der Laufer Blaskapelle konnte Pfarrer Braun über 200 Gottesdienstbesucher begrüßen! Anschließend wurde noch bei Bier und Leberkäsbrotchen die laue Sommernacht genossen.



Patrozinium St. Maria Magdalena Unterleiterbach: Nach dem Festgottesdienst, gehalten von Pfarrer Kurian, in dem eigens das Lied zur Hl. Maria Magdalena gesungen wurde, konnte heuer bei sehr schönem Wetter, bei Imbiss und Getränken bis tief in die Nacht gefeiert werden.



Verabschiedung und Vorstellung der Mesnerinnen ab 1. Juli 2016 in Unterleiterbach: Pfarrer Kurian bedankte sich bei der bisherigen Messnerin Judith Schuhmann für ihren zuverlässigen Dienst, den Sie vorübergehend aushilfsweise ein Jahr ausgeübt hat.

Als neue Mesnerin stellt sich Monika Hennemann für den kirchlichen Dienst zur Verfügung. Pfarrer Kurian bedankte sich bei ihr für die Bereitschaft zur Übernahme des doch sehr wichtigen Amtes in der Filiationkirche St. Maria Magdalena.

(im Bild: Siegbert Zanke, Judith Schuhmann, Monika Hennemann, Pfarrer Kurian)



Im letzten Jahr, am Weltglückstag, wurde dazu aufgerufen, wieder mehr auf öffentlichen Bänken Platz zu nehmen und unsere Umgebung und die Menschen um uns herum wieder besser kennenzulernen.

Welcher Platz für Glück, Wohlbefinden und Zusammentreffen wäre da geeigneter als an der Kirche?

Die Dreikönigskirche in Lauf hat nun eine solche **Bank der Begegnung**, mit Menschen, mit der Natur, mit Gott.

Nehmen Sie Platz!

Terminkalender

Termin	Veranstaltung	Ort	Uhrzeit
16.09.	Ministrantenstunde	Pfarrheim Zapfendorf	17.30
17.09.	Ewige Anbetung, Gottesdienst um 19.00	Kirche Kirchsletten	15.00
18.09.	Pfarrwallfahrt nach Vierzehnheiligen		
19.09.	Ewige Anbetung, Gottesdienst um 19.00	Kirche Oberleiterbach	16.00
20.09.	Frauenfrühstück	Pfarrheim Zapfendorf	09.00
21.09.	Seniorenausflug		
23.09.	missio-Kleidersammlung	Pfarrhaus Zapfendorf	
24.09.	Nightfever	Dom Bamberg	18.30 - 23.30
25.09.	Wallfahrt nach Marienweiher Erntedank Familiengottesdienst	Oberoberndorf Kirche Lauf Kirche Zapfendorf	
02.10.	Ewige Anbetung, Gottesdienst um 19.00 Erntedank Erntedank	Kirche Zapfendorf Kirche Unterleiterbach Kirche Oberleiterbach	14.00 10.00 10.00
06.10.	Spiel und Spaß für Senioren	Pfarrheim Zapfendorf	14.00
09.10.	Kirchweih in Lauf mit Festgottesdienst Erntedank	Kirche Lauf Kirche Zapfendorf	08.30 10.00
18.10.	Frauenfrühstück	Pfarrheim Zapfendorf	09.00
21.10.	Ministrantenstunde	Pfarrheim Zapfendorf	17.30
23.10.	Weltmissionssonntag mit Solidaritätessen	Unterleiterbach / Zapfendorf	10.00 / 10.30
30.10.	Friedhofsgang	Kirchsletten	13.30
03.11.	Spiel und Spaß für Senioren	Pfarrheim Zapfendorf	14.00
15.11.	Frauenfrühstück	Pfarrheim Zapfendorf	09.00
16.11.	Seniorenachmittag		
18.11.	Ministrantenstunde	Pfarrheim Zapfendorf	17.30
23.11.	Vortrag „Kirchliches Leben in Oberleiterbach im Wandel der letzten 100 Jahre“	Gemeindehaus Oberleiterbach	
01.12.	Spiel und Spaß für Senioren	Pfarrheim Zapfendorf	14.00
02.12.	1. Frühschicht im Advent	Alter Pfarrsaal Zapfendorf	06.00
03.12.	Nightfever	Dom Bamberg	18.30 - 23.30
09.12.	2. Frühschicht im Advent	Alter Pfarrsaal Zapfendorf	06.00
11.12.	Adventskonzert Musikverein Zapfendorf	Kirche Zapfendorf	17.00
16.12.	3. Frühschicht im Advent Kaffeemittag für Ehrenamtliche Ministrantenstunde	Alter Pfarrsaal Zapfendorf Pfarrheim Zapfendorf Pfarrheim Zapfendorf	06.00 14.30 17.30
17.12.	Adventskonzert Liederkranz Lauf	Kirche Lauf	16.00
20.12.	Frauenfrühstück	Pfarrheim Zapfendorf	09.00
21.12.	Seniorenachmittag		



PREISRÄTSEL!!! Wo entstand unser Bild?

Für die Rätselfreunde unter unseren Lesern haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht.

Diesmal fragen wir: Wo entstand unser Foto?

Wenn Sie die Lösung wissen, schicken Sie einfach eine Postkarte an *Johannes Michel*,
 Stichwort: *Pfarrbrief-Rätsel, Bamberger Straße 30, 96199 Zapfendorf*. Gerne können Sie die
 Lösung auch per E-Mail einsenden, und zwar an *zapfendorf@journalist-michel.de* (Betreff:
 Pfarrbrief-Rätsel). Vergessen Sie nicht, Ihre Adressdaten anzugeben.
 Einsendeschluss ist der 17. Oktober 2016.

Zu gewinnen gibt es einen gesponserten 15-Euro-Gutschein vom Gasthaus Mahkorn.

**Übrigens: Glücklicher Gewinner des letzten Rätsels war Johann Beck aus Zapfendorf.
 Die Lösung lautete: Kirchscharten (Pfarrgarten).**



Trennen Sie einfach diesen Abschnitt ab und kleben Sie ihn auf eine Postkarte (Infos oben). Natürlich können Sie ihn auch einfach im Pfarrbüro Zapfendorf abgeben.

Wo entstand das Bild?

Name:

Anschrift:

.....



Telefon:

Aus der Pfarrgemeinde: Blick in die Kirchenbücher

Durch das Sakrament der Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Lara Erbe, Zapfendorf (05.03. in Lauf)
 Levi Horn, Neuhaus (12.03. in Zapfendorf)
 Laura Buckreus, Zapfendorf (12.03.)
 Jule Winkler, Lauf (09.04. in Zapfendorf)
 Hannah Kunzelmann, Oberleiterbach (07.05.)
 Mariella Endres, Zapfendorf (07.05. in Breitengüßbach)
 Johanna Betz, Zapfendorf (14.05.)
 Constantin Marr, Lauf (14.05.)
 Jan Galbierz, Unterleiterbach (14.05.)
 Xenia Hennemann, Roth (15.05.)
 Emilia Schmitt, Zapfendorf (04.06.)
 Lioba Helmreich, Zapfendorf (05.06. in Lauf)
 Dominic Hahn, Pommersfelden (11.06. Abtei Maria Frieden)
 Luis Herold, Oberleiterbach (18.06.)
 Leon Schmuck, Oberleiterbach (18.06.)
 Nico Göbel, Oberleiterbach (25.06.)
 Mathilda Lieb, Breitengüßbach (02.07. in Oberoberndorf)
 Luise Bahr, Zapfendorf (23.07. in Breitengüßbach)
 Ella Hümmer, Rödental (20.08. in Unterleiterbach)

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:
 Patrick und Kristina Heathfield, geb. Schuch, Zapfendorf (06.05. in Kirchsletten)
 Sebastian Gründel und Jennifer Dusold-Gründel, geb. Dusold, Ützing (07.05. in Lauf)

Michael und Yvonne Meißl, geb. Diller, Unterleiterbach (20.05. in Unterleiterbach)
 Markus und Christina Graupe-Fehling, geb. Link, Lauf (16.07. in Schney)
 Sebastian und Sabrina Hofmann, geb. Kreuzer, München (06.08. in Unterleiterbach)
 Dirk und Nadine Hennemann, geb. Hoffmann, Unterleiterbach (11.06. Veitsbergkapelle)

In Gottes Ewigkeit gingen uns voraus:

Albert Halbig, Lauf (70 Jahre)
 Rudi Hennemann, Oberleiterbach (73 Jahre)
 Marianne Heinzenknecht, Zapfendorf (89 Jahre)
 Alois Dierauf, Weihermühle (85 Jahre)
 Heinrich Ebitsch, Oberoberndorf (85 Jahre)
 Johann Kistner, Zapfendorf (86 Jahre)
 Emilie Teufel, geb. Knippert, Oberleiterbach (82 Jahre)
 Andreas Martin, Zapfendorf (91 Jahre)
 Hildegard Hennemann, geb. Eitner, Oberleiterbach (91 Jahre)
 Margareta Link, geb. Dütsch, Zapfendorf (89 Jahre)
 Josef Süppel, Unterleiterbach (82 Jahre)
 Hildegard Finzel, geb. Amtmann, Unterleiterbach (73 Jahre)
 Edelbert Wendler, Zapfendorf (68 Jahre)
 Karl Güldner, Zapfendorf (82 Jahre)
 Georg Eger, Lauf (81 Jahre)
 Hans Betz, Zapfendorf (90 Jahre)
 Franz Hoh, Roth (86 Jahre)